

# Der Wert des Philosophierens

Hilft philosophisches (Nach-)Denken? Nicht ohne Abstand zur Welt. Gelingt dieser aber, kann die Philosophie dazu beitragen, unsere Lebenswelten behutsamer zu gestalten und sogar zu verbessern. Ein erstes Plädoyer.

Heinz Palasser, Bernd Wajß

Je tiefer die Krise, desto grundsätzlicher die Fragen. Das wäre aus der Sicht der Philosophie ein geradezu idealer Befund, wollte man dem oft strapazierten Gerede von der Chance in der Krise einen vernünftigen Gehalt abringen. Doch so weit sind wir noch lange nicht.

Diejenigen, die von der Krise betroffen sind, sind damit beschäftigt, sie zu überwinden – haben also keine Zeit für grundsätzliche Fragen. Diejenigen, die nicht von ihr betroffen sind, sind damit beschäftigt, dafür zu sorgen,

dass dies auch so bleibt – auch sie haben keine Zeit dafür. Und ist die Krise erst überwunden, hat niemand mehr Zeit, denn dann gilt es mit aller

Kraft verlorenen Boden wieder gutzumachen. Es gibt aber auch noch diejenigen, die das alles nicht mehr kümmert, weil sie sich ganz und gar zu den Verlierern zählen. Wer sollte also wann und vor allem warum philosophieren?

Epikur würde antworten: Jeder, der an seelischer Gesundheit interessiert ist. Wer nämlich niemals eine philosophische Anwendung hatte, der neigt dazu, die Welt für selbstverständlich zu erachten. Die vertrauten Gegenstände stellen keine Fragen, und die unvertrauten Möglichkeiten werden verachtungsvoll von der Hand gewiesen. Mehr desselben ist das Ergebnis. Mehr Ausbildung, ohne jedoch mehr zu wissen. Mehr Lösungen, ohne die Probleme wirklich verstanden zu haben. Mehr Gewinn, ohne

reicher geworden zu sein. Mehr Wohlstand, ohne sich wohler zu fühlen. Die Liste ließe sich fortsetzen. Sobald die großen globalen oder die kleinen persönlichen Krisen im Bewusstsein der Menschen angekommen sind, sind Zurufe aus unterschiedlichsten Quellen zu vernehmen, was nun zu tun sei und wie ein neuer endgültiger Weg eingeschlagen werden könne, Rezepte, ad hoc zumeist mit wenig Aussicht auf Erfolg.

Es bedarf wohl eines tiefergehenden Nachdenkens, und hier könnte man die Philosophie ins Spiel bringen. Aber hilft philosophisches (Nach-)Denken wirklich? Nein, muss man sagen, nicht unmittelbar, nicht wenn der Blick auf unsere Lebenswelt derselbe bleibt. Philosophieren heißt von der Welt Abstand nehmen. Erst in der kontemplativen Distanz zu ihr entsteht ein Raum der Freiheit und der Muße, in dem die intellektuelle Fantasie bereichert wird und Fragen gedeihen können, die andernorts, wo die Räume enger definiert und die Zeiten knapper bemessen sind, weder formuliert noch zugelassen werden.

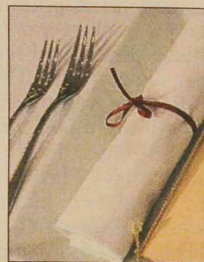
Fragen über das Dasein des Menschen, das Wesen des Seins, die Existenz der Welt, die Möglichkeit von Erkenntnis – aber auch schlichte Fragen von der Art: Woran soll ich glauben?

Und: Wie kann ein gutes Leben gelingen? Hierin liegt wohl der eigentliche Wert des Philosophierens, nicht nur in der Krise, denn in der Beschäftigung mit den großen Fragen verändert sich nicht nur unsere Auffassung von dem, was ist, sondern ganz wesentlich auch unsere Art zu denken.

Dieses Denken wirkt dann zurück auf die Lebenswelten, in denen wir uns bewegen, und vermag sie behutsamer zu gestalten, ja sie vielleicht sogar ein wenig zu verbessern.



HEINZ PLASSER, BERND WASS  
Academia Philosophia – Offene Schule für Philosophie. Lesen, Denken, Argumentieren, Lernen.  
[www.academia-philosophia.com](http://www.academia-philosophia.com)



## CORTIS NÄHRWERT

Am Leithaberg  
in die Tiefe gehen

W weil gerade die Zeit im Jahr ist, in der allerorten – ganz besonders aber im Burgenland – die Martiniganseln in die Röhren geschoben werden: So ein Ausflug zum Festtagsbraten ist wie gemacht dafür, sich auch den kulturellen Werken der Region zu widmen. Seit wenigen Wochen bietet das Haus am Kellerplatz in Purbach ganz herausragende Gelegenheit dazu. Diese gar prächtige Gebietsvinothek für die Leithaberg-Winzer ist täglich geöffnet und eine Attraktion ersten Ranges – nicht nur weil sie einen Keller mit 350 Leithaberg-DAC-Weinen zu Ab-Hof-Preisen hat, sondern auch täglich mindestens 64 davon zur Verkostung anbietet. Auf den ersten Blick mag das absurd viel erscheinen. Aber nur, bis man das fantastische System entdeckt hat, das diese vielen Weine in allerbesten Qualität ins Glas bringt und auf ganz unkomplizierte Weise erlaubt, sich einen umfassenden Einblick in die Vielfalt dieser von Klima und Bodenbeschaffenheit so bevorzugten Lage zu verschaffen. In der Enomatic-Anlage sind die edlen Tropfen mittels Edelgases vor Oxydation geschützt, mit einer beim Eingang gelösten Chipkarte kann der Interessierte sich von jeder Flasche einen Kostschluck – aber auch ein Glas – einschenken. Fachberatung ist selbstredend vor Ort. Angenehmen Kulturgenuss!

Haus am Kellerplatz, Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach am Neusiedler See, Tel.: 02683/59 20, täglich 9–19 Uhr

## KARRIERENSTANDARD, BILDUNG & KARRIERE

Redaktion: Karin Bauer (Leitung), [karin.bauer@derStandard.at](mailto:karin.bauer@derStandard.at), Heidi Aichinger, [heidi.aichinger@derStandard.at](mailto:heidi.aichinger@derStandard.at), Gudrun Ostermann, [gudrun.ostermann@derStandard.at](mailto:gudrun.ostermann@derStandard.at)

Anzeigen: Stellenmarkt (+43/1) 531 70, DW 291, [karrieren@derStandard.at](mailto:karrieren@derStandard.at), Bildung & Karriere: (+43/1) 531 70, DW 291, [bildung.anzeigen@derStandard.at](mailto:bildung.anzeigen@derStandard.at)

Chiffre-Post: Standard Verlagsges. m. b. H., 1014 Wien, Herrengasse 19–21, [chiffre@derStandard.at](mailto:chiffre@derStandard.at)